

Chiläbrief

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden | Februar 2026 | Ausgabe 161

*«Gott spricht:
Siehe, ich mache alles neu!»*

Offenbarung 21,5

Leitartikel

**ZEITUNGLESEN
MIT GOTT**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde

Zu Beginn jedes neuen Jahres finde ich es immer spannend, welche Jahreslosung für die nächsten Monate ausgewählt wird. Die Jahreslosung ist ein Bibelvers, der von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ausgewählt wird und vielen Christen als Leitspruch oder thematischer Fokus für das gesamte Jahr dient. Fürs 2026 ist es ein kurzer Vers aus der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel:

«Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!» (Ofb 21,5)

Was für ein Versprechen, das Gott uns damit gibt. Ich merke, dass mir der Vers gerade in einer Zeit, in der alles im Umbruch scheint und vieles noch nicht klar ist, Hoffnung gibt; Hoffnung auf etwas Besseres, etwas Schöneres; ja, Hoffnung auf Frieden und Heil eines Tages bei Gott selbst.

Mit dieser Hoffnung kann ich all die Schreckensmeldungen ertragen, die auf mich einstürmen. Und sie werden auf uns abgeworfen wie Bomben, denn Schreckensmeldungen verkaufen sich besser als gute Nachrichten. Wenn ich aber meinen Blick bewusst mit der Hoffnung auf Gott in die Welt richte, sehe ich auch die positiven Nachrichten, die schönen Erlebnisse. Und sie werden mir ungleich grösser, schöner und bunter.

Auch in dieser Ausgabe des Chiläbriebs lesen Sie viele gute Nachrichten von gemeinsamen Erlebnissen, wunderbaren Anlässen und Gottes Gegenwart bei uns in Obwalden. Der Artikel «Zeitunglesen mit Gott» fordert auf, die Nachrichten und das Weltgeschehen immer mit dem Gedanken zu betrachten, dass Gott unsere Hoffnung ist und uns nicht im Stich lässt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Chiläbriebs und dass Sie die Hoffnung, die Gott uns ist und schenkt, im Blick haben.

Herzlich,

Elke Lohr

Diakonin



INHALTSVERZEICHNIS

Zeitunglesen
mit Gott
SEITE 4

Musical
SEITE 10

Infoseite
SEITE 22

Wir helfen
SEITE 26

Rückblick
Kirchgemeinde-
versammlung
SEITE 28

Angebotsplan
SEITE 31

Zeitunglesen mit Gott

Zeitunglesen

Ich finde es spannend zumindest die Überschriften der grossen Tageszeitungen zu überfliegen, nicht nur um zu sehen was passiert ist, sondern auch um mich in die gesellschaftlichen Themen und Meinungen hinein zu spüren. Überschriften in Zeitungen und Zeitschriften sollen ja «gluschtig» machen auf mehr und zum Lesen animieren. Leider sind sie manchmal einfach nur reisserisch und haben mit den Inhalten oder Fakten wenig zu tun. Wenn mir beim Überfliegen der Überschriften etwas ins Auge sticht, dann lese ich zumindest den Vorspann (die Einleitung). Ab und zu entdecke ich dabei spannende Kommentare oder Meinungs-Berichte und besorge mir davon inspiriert den ganzen Artikel.

So ging es mir auch am 24. Dezember, als ich in der «NZZ digital» die Überschrift «Jede Geburt ist ein neuer Anfang» gelesen habe. Ich war wirklich gespannt auf den Inhalt des Berichts, der, so dachte ich, wegen des Erscheinungstums sicher etwas mit Weihnachten zu tun haben müsste. Das war auch ein Aspekt des fesselnden ganzseitigen Berichtes. Aber bereits im Vorspann wurde mir klar, dass da noch mehr, noch aktuelleres kommen würde, denn dort war zu lesen «Die Zeit der Gewissheit ist vorbei.» Es folgte ein spannender Artikel, in dem der Autor Thomas Ribi die immer schneller werdende Veränderung der Welt und die daraus entstehenden Unsicherheiten und Ängste darstellte. Ein kurzer Ausschnitt aus dem Bericht zeigt Ihnen einen Teil seines Gedankengangs.

«Unser Verhältnis zur Welt hat sich verändert. Die Zeit der Gewissheiten ist vorbei. Die alte Ordnung, die seit dem Zweiten Weltkrieg für Stabilität sorgte, ist auseinandergebrochen, eine neue Ordnung ist noch nicht in Sicht. Das schafft Unsicherheit. ... Auch wir leben in einer Übergangszeit und haben Angst vor Monstern, die sich aus dem Dunkel er-

heben. Weil wir sie nicht erkennen und nicht einmal ahnen können, was wir von ihnen zu erwarten haben. Weil wir nicht wissen, ob sie morgen schon wieder verschwunden sein werden oder ob sie Vorboten einer neuen Weltordnung sind. ... Ängste sind immer real, selbst wenn sie unbegründet sind. Aber sie sind nie ganz rational. Wahrscheinlich ist unsere Angst vor den Monstern gefährlicher, als die Monster selbst es sind. Weil sie uns lädt.»

Thomas Ribi vergleicht im Weiteren gekonnt unsere heutigen Ängste und Sorgen vor allem mit der Weihnachtsgeschichte, in der Menschen ebenfalls Angst hatten: die Hirten vor den Engeln und Maria vor dem was kommt. Dass es dennoch Hoffnung gibt, spricht er ebenfalls an «Genau davon handelt die Weihnachtsgeschichte: von existentieller Unsicherheit. Und davon, dass es auch da Hoffnung gibt, wo es keine Hoffnung geben kann.» In seinen Augen liegt es aber allein an uns Menschen die Hoffnungslosigkeit zu überwinden und die Welt zu verändern.

Unbekanntes und Ängste

Ich greife diesen Artikel von Thomas Ribi hier auf, weil er mich auf verschiedene Art angesprochen und betroffen gemacht hat. Über Vieles habe ich nachgedacht, reflektiert und gemerkt, da gäbe es noch anderes zu sagen, zu ergänzen.

Zu Beginn des Artikels liefert Thomas Ribi eine sehr reale Einschätzung der immer schneller werden den Erde und Gesellschaft. Das ist genau das, was ich selbst - und ich denke viele Menschen - wahrnehmen und erleben. Wir im Westen haben immer mehr Möglichkeiten, können aus einem scheinbar grenzenlosen Angebot wählen und Dinge, Informationen usw. immer schneller einfordern. Diese Entwicklung schafft Atempausen, heilsames Nichtstun oder Langeweile nebenbei ab. Wir be-

beschäftigen uns mit vielerlei Dingen, scrollen durch jegliche Internetinhalte und wundern uns, wenn die Flut an Information und Negativem etwas mit uns macht.

Die aus der unklaren ja beinahe undurchsichtigen Welt situation entstehenden Schwierigkeiten greift Thomas Ribi auf. Er schildert die Zunahme der Angst in der Bevölkerung und die Gefahr der Angstmache.

In der Schweiz hat die Anzahl der diagnostizierten Angststörungen und Phobien bei Menschen aller Altersgruppen in den letzten Jahren massiv zugenommen. Angst ist ein schwammiges oft undefinierbares Gefühl. Im Gegensatz zur Furcht, die eine klare Ursache hat: wie zum Beispiel ich fürchte mich vor dem Hund. Angst aber hat keinen greifbaren Grund, sie hängt oft von den Gedanken, an das, was sein könnte ab. Letztlich ist sie immer ein beklemmendes Gefühl gegenüber dem Unbekannten. Thomas Ribi schreibt: «Ängste sind immer real, selbst wenn sie unbegründet sind. Aber sie sind nie ganz rational. Wahrscheinlich ist unsere Angst vor den Monstern gefährlicher, als die Monster selbst es sind. Weil sie uns lähmt.»

Um eine Angst, die lähmt zu überwinden, braucht es Hilfe von aussen, die den Menschen hilft, aus ihrer Erstarrung zu fliehen. Denn sich als Betroffener selbst aus dem Sumpf der Angst zu ziehen, funktioniert nicht. Und alle wohlgemeinten Ratschläge und Tipps sind keine Garantie, eine Phobie zu überwinden. Manche verschlimmern die Situation noch. Professionelle Hilfe geht überlegt und umfassend an Angststörungen heran und zeigt mögliche Lösungswege auf.

Bibellesen

«Die Zeit der Gewissheiten ist vorbei. Das Vertrauen, dass man sich trotz allen Unwägbarkeiten auf den Lauf der Welt verlassen kann, ist erschüttert. Es liegt an uns, dass sich die Welt zum Besseren wendet.»

Wie können wir aus einer Angst herauskommen, die lähmt? Wie können wir es selbst machen? Wie können wir uns aus Angst lösen, um etwas verändern zu können in unserem Leben, in der Welt? Was gibt mir Halt, was den Boden, wenn sich alles immer schneller dreht und undurchsichtiger wird? Das frage ich mich bei diesen Worten von Thomas Ribi.

Ich denke, dass wir als Christen trotz aller Finsternis und Schwierigkeiten, trotz aller negativen Nachrichten und Enttäuschungen eine feste Hoffnung haben, die Gott selbst ist. Dafür bin ich dankbar, denn wenn ich mir vorstelle, alle Unsicherheiten und Nöte selbst überwinden zu müssen, wäre ich heillos überfordert.

Selbst wenn wir so viel tun, um etwas zu verändern, so viel Gutes tun, wäre es doch nie wirklich genug. Selbst wenn wir im Grossen oder Kleinen eine Lösung finden, gibt es immer schon das nächste Problem, das darauf wartet, gelöst zu werden. Selbst wenn die weltweiten Regierungen und Herrscher eine friedliche Lösung für den einen Krieg finden, ist der nächste bereits ausgebrochen. Wenn wir eine humanitäre Katastrophe entschärft haben, werden wir trotz aller Spendenaufrufe nicht alle in den Griff bekommen. Das nächste Unglück bei dem Menschen umkommen oder entführt werden, kommt sicher. Ich denke, dass der humanistische Ansatz der Selbstverbesserung, Selbstentwicklung und schliesslich Selbsterlösung sich nicht durchziehen lässt, er wird an der einen oder anderen Stelle scheitern.



Darum bin ich froh, dass meine Hoffnung, unsere Hoffnung als Christen, in Gott gegründet und begründet ist. Wir müssen nichts leisten oder unsere Probleme alleine lösen, um hoffnungsvoll leben zu können. Gott ist für uns da, er hat uns zuerst geliebt (1Joh 4,10 Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. HFA) Hier steht nicht, tut das oder macht jenes, damit Gott euch liebt. Da steht zuerst: Gott hat seine Liebe geschenkt – allen Menschen ohne ihr Zutun, bedingungslos. Er will mit seinen geliebten Geschöpfen eine Beziehung haben, will, dass sie ihn kennenlernen, ihn lieben lernen. Das braucht es doch in jeder Beziehung, das einander Kennenlernen, das Vertraut werden miteinander. Das funktioniert nur, indem man Zeit miteinander verbringt, Erlebnisse und Gedanken teilt, einander zuhört und miteinander auf dem Weg ist. Genau das braucht es auch in unserer Beziehung mit Gott, wenn wir ihn kennenlernen wollen, mit ihm unterwegs sein wollen. Gott ist dafür bereit und er hat Zeit für uns. Wie können wir ihn kennenlernen, wenn er doch nicht greifbar ist? Wie können wir ihn hören, wenn er gefühlt oft so weit weg ist?

Indem wir Jesus anschauen, ihm begegnen. In Jesus hat Gott uns sein Wesen gezeigt, wie er ist, in einer Form, einer Art und Weise, wie wir Menschen sie verstehen können. Darauf lesen wir in den vier Evangelien des Neuen Testaments. Auch die anderen biblischen Bücher, ja die ganze Geschichte Gottes mit den Menschen, zeigen wie Gott ist, wie er reagiert. Seine Liebe, Treue, Barmherzigkeit, sein ganzes Wesen werden dort sichtbar und greifbar. In vielen dieser Geschichten gibt es ein «trotzdem»: Die Menschen lebten in Angst, wurden verfolgt und angegriffen. Trotzdem war Gott bei ihnen, auch im Dunkel. So beschreibt es David in Psalm 23. Er spricht von Gottes Schutz und Trost im dunklen Tal – in Verfolgung, Unsicherheit und Not. David beschreibt die Versorgung mit dem Lebensnotigen, trotz der Feinde. Die Wor-

te aus Psalm 23 sowie die weitere Geschichte von David und anderen Menschen geben Hoffnung, dass das dunkle Tal auch einmal zu Ende sein wird.

In der Bibel erfahren wir, wer Gott ist, dass er verlässlich und treu ist und wir unsere Hoffnung, unser Vertrauen auf ihn setzen können. Wir haben eine begründete Hoffnung, weil Gott zu seinem Wort steht. Es ist eine begründete Hoffnung, weil Gott der Schöpfer über allem ist, grösser als alles ist. Er steht über allem und regiert über alles.

Diese Zukunftshoffnung auf Gottes Reich und seine bewahrende Liebe ist das, was unsere Glaubensgeschwister in Ländern wie Nigeria und Iran, in denen sie verfolgt und sogar getötet werden, aufrecht hält. Der Blick auf Gottes Liebe und Grösse schenkt ihnen eine Hoffnung, die sie durchs dunkle Tal führt. Sie erspart ihnen das Tal nicht, aber sie hilft ihnen durchzuhalten, den Fokus nicht zu verlieren. Das können wir von diesen Menschen lernen, denke ich, in unseren eigenen dunklen Tälern.

Wenn wir bei Gott sind, mit ihm unterwegs sind, brauchen wir keine Angst zu haben in einer sich immer schneller drehenden Welt mit immer neuen Monstern. Gott ist das Licht am Ende des dunklen Tals, der feste Boden unter unseren Füßen. Mit diesem Wissen, dass es eine begründete Hoffnung gibt, kann ich Zeitungsartikel einordnen und mutig durch das nächste dunkle Tal gehen.

von

Elke Lohr

Diakonin



Rückblick

Movie Church: «Das Beste kommt zum Schluss»

Die Movie Church hat in der reformierten Kirche Sarnen bereits seit längerer Zeit ihren festen Platz im Jahresprogramm für Jugendliche. Am 26. Oktober wurde dieses bewährte Format nun erstmals für alle Generationen geöffnet. Eingeladen waren nicht nur Jugendliche, sondern bewusst auch Erwachsene. Rund 35 Jugendliche und fünf Erwachsene folgten dieser Einladung. Dass noch nicht mehr Erwachsene den Weg in die Kirche fanden, lag wohl auch daran, dass dieses generationenübergreifende Angebot ganz neu war. Durch den Abend führten Katechetin Ruth Kasper und Diakonin Elke Lohr.

Zu Beginn fragte Ruth Kasper die Jugendlichen nach ihren Erwartungen an den Film. Die Antworten waren bunt gemischt: Von Neugier über das Thema bis hin zur Motivation, Konf-Punkte zu sammeln, war alles dabei. Sie begrüsste im Anschluss besonders herzlich den neuen Konf-Jahrgang 2028, der zum ersten Mal an einer Movie Church teilnahm. Nach einer ruhigen musikalischen Einstimmung folgte ein inhaltlicher Input zum Film, gestützt auf das Psalmwort: «Herr, mach uns bewusst, wie kurz das Leben ist, damit wir unsere Tage weise nutzen.» (Psalm 90,12)

Gezeigt wurde der Film «Das Beste kommt zum Schluss» (Original-Titel: «The Bucket List»). Er erzählt die Geschichte zweier sehr unterschiedlicher Männer, die durch eine schwere Krankheit im Spital aufeinandertreffen. Was zunächst wie ein Film für ältere Menschen erscheinen könnte, entpuppte sich rasch als eindrückliche Auseinandersetzung mit dem Leben selbst – mit seinen Träumen, Irrwegen, Hoffnungen und offenen Fragen. Ruth Kasper machte deutlich, dass im Zentrum nicht das Ster-

ben steht, sondern die Einladung, das Leben bewusst zu gestalten.

In der Pause wurde gemeinsam Pizza gegessen, bevor der zweite Teil des Films folgte. In der Kirche war immer wieder lautes Lachen zu hören, viele Szenen stimmten aber auch nachdenklich. Ein zentrales Thema des Films war die Frage, wie man Freude im Leben finden kann – trotz aller Begrenzungen.

Im Schlussteil griff Elke Lohr diese Gedanken auf. Sie sagte, dass der Film sie sehr berührt habe, und erinnerte daran, dass auch die Bibel davon spricht, dass alles seine Zeit hat. Dankbarkeit spiele dabei eine entscheidende Rolle. Die Jugendlichen wurden eingeladen, auf farbige Kärtchen zu schreiben, wofür sie dankbar sind und welche Ziele sie im Leben haben. Diese wurden rund um den Abendmahlstisch ausgelegt – ein eindrückliches Zeichen für die Vielfalt an erfüllten und offenen Träumen sowie an Dingen, für die Dankbarkeit empfunden wird.

Eine sogenannte «Bucket List» könne helfen, Ziele im Leben nicht aus den Augen zu verlieren, so Elke Lohr. Noch wichtiger sei jedoch eine persönliche «Dankesliste» – für Menschen im eigenen Leben und für Gott. Im Schlussgebet wurden Dank und Bitte miteinander verbunden: Dank für das, was bereits geschenkt ist, und die Bitte um Segen für das, was noch kommen darf.

Ein Abend, der auf eindrückliche Weise gezeigt hat, was im Leben wirklich zählt.



von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin

Rückblick

Themenabend Myanmar

Eine grosse Gruppe Reiselustiger begab sich am Abend des 31. Oktobers auf eine (virtuelle) Reise nach Myanmar. Unsere Reiseleiter Evelyn & Adi Imfeld und Angelika & Ruedi Schmid nahmen uns mit Berichten und wunderschönen Bildern mit auf eine spannende Entdeckungsreise durch Myanmar.

Adi berichtetet, wie er in den 1990ern von der Schönheit des Landes gepackt wurde. Myanmar ist ein Land mit Bergen und weissen Sandstränden; ein Land mit 55 Mio. Einwohnern auf einer Fläche von 2x Deutschland. Burma erlangte 1948 die Unabhängigkeit von England und wurde 1962 von einem Militärregime übernommen. Um sich von der Geschichte zu lösen, wurde Burma 1989 in Myanmar umbenannt. 2005 wurde über Nacht die Hauptstadt von Rangun nach Naypyidaw verlegt. In den 2010er Jahren gab es eine positive demokratische Entwicklung im Land, die 2021 durch einen Militäputsch zerstört wurde. Adi sagt: «Myanmar ist ein Land voller Überraschungen, man muss mit allem rechnen und kann sich auf nichts verlassen.» Vieles ist für uns zum Schmunzeln: So gab es eine Zeit lang Banknoten in der Stückelung von 45 und 90, jeweils das Vielfache von 9, weil dies die Glückszahl des herrschenden General Ne Win war.

Ruedi berichtetet vom Beginn der Arbeit von E4Y (Education for Youth). Er kam 2002 auf Anregung von Max Wey, welcher verschiedene Projekte in Burma aufgebaut hat, ins Land. Ruedi konnte die Berufsschule (CVT) sowie Land und Leute kennenlernen. Die vielen Kinder auf der Strasse fielen ihm dabei sofort auf. Viele der Kinder begannen sehr früh zu arbeiten, weil nur die ersten vier Schuljahre gratis sind. Ab der 5. Schulstufe müssen die Eltern alles selbst zahlen (Uniformen, Bücher, Schulgeld...). Ruedi begann im Gespräch mit Lehrern vor Ort einen Plan zu entwickeln. Sie wollten eine Brücke bauen für Kinder ab der 5. Schulstufe bis zur Berufslehre. Gemeinsam mit Evelyn unterstützen sie über fünf Jahre die Schule und erstellten einen

Lehrplan, der den Kindern einen guten Abschluss ermöglichen sollte. Dank der Schule in Giswil konnten sie sich in der Zeit vor Ort abwechseln.

Wir sahen einen Film, der den Schulalltag eines Mädchens des E4Y zeigt. Es ist ein Leben in einfachsten Umständen, das früh morgens mit Hausarbeiten (Wasser holen, Tiere füttern usw.) beginnt und spät abends mit Hausaufgaben bei Kerzenschein endet. Naw Ka Nyaw Phaw freut sich jeden Tag auf die Schule und ist dankbar, dass sie lernen darf. Nicht nur sie, sondern die ganze Familie profitiert von ihrer Ausbildung, z.B. wenn sie abends ihre Schulaufgaben laut macht und vorliest. Wegen der Ausbildung bei E4Y stehen ihr alle Türen offen.

Zu Beginn von E4Y sagten manche, dass ihre Arbeit nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sei. Ruedi sieht das anders: Ein Tropfen, der ins Wasser fällt, löst Wellen aus. Dies schaffte E4Y in Myanmar. Die Leute vor Ort haben das Projekt zum Fliegen gebracht; sie haben eine Mehrzweckhalle und eine Hydroponik Anlage gebaut und Lehrer weitergebildet. Es kamen immer mehr Kinder, die Klassen wuchsen und schon bald gab es eine Warteliste für die Schule. So wurde der Bildungsminister auf sie aufmerksam. Als er feststellte, dass E4Y eine burmesische Schule war, erhielten sie die offizielle Anerkennung. Das macht den Abschluss für die Schüler umso wertvoller. 10 Jahre lang dauerte die Blütezeit der Schule.





«Dann wurde alles anders» erzählt Angelika. Das Land litt enorm unter Corona; Schulen Gesundheitssystem und Tourismus kamen zum Erliegen. Im Februar 2021 kam es zu einem Militärputsch, bei dem die Regierungschefin und andere Politiker festgenommen wurden. Innert kürzester Zeit wurden neue Vorschriften erlassen, die das Volk enorm einschränkten. Panzer rollten auf, ähnlich wie schon 1990; aber dieses Mal war es anders. Die Jugend, die in einer Zeit der wachsenden Demokratie aufgewachsen war, war selbstbewusster und liess sich nicht alles gefallen. Es kam zu friedlichen Protesten, die sehr schnell sehr gross wurden. Das Militär regiert mit Gewalt. Willkür und Unruhe sind an der Tagesordnung. Viele Widerständler werden verhaftet oder getötet. Den Menschen wird der Alltag erschwert; so weiss man nie wirklich, wann es Strom gibt. Wenn es ihn gibt und sei es in der Nacht, muss man ihn nutzen, um entsprechende Dinge zu erledigen. Die Menschen sind müde, es geht ihnen schlecht.

E4Y musste während Corona schliessen und konnte bis heute nicht wieder geöffnet werden. Evelyn berichtet von ihrer letzten Reise nach Myanmar, bei der sie vor Ort prüfen wollten, was sie als Verein «E4Y Support» konkret tun können. Im Land fanden sie saubere Strassen und ein friedliches Bild – trotzdem war etwas anders. Ihre Begleiterin informierte sie über die Sicherheitslage, die von den Einheimischen ganz unterschiedlich wahrgenommen wird. Sie trafen ehemalige Mitarbeiterinnen von E4Y, die nach Schliessung der Schule eine neue Lebensgrundlage suchten. Viele davon sind Alleinverdiener und oftmals hängt nicht nur die Familie, sondern die ganze Dorfgemeinschaft von ihnen ab. Evelyn sah in den Dörfern fast nur Kinder und Alte. Das lag daran, erklärte man ihr, dass das Militär das Recht hat, jeden Erwachsenen einzuberufen. Sie kämen ins Dorf und nähmen alle auf ihrer Liste mit – diese Leute verschwinden dann oft einfach.



Daher fliehen viele Erwachsene ins Ausland und lassen die Kinder bei älteren Familienmitgliedern zurück.

Die Frauen vom E4Y versuchen in ihrem Umfeld einen Unterschied zu machen: sie geben in kleinen Gruppen Zusatzunterricht für Kinder oder unterrichten Handarbeiten, um andere zu befähigen, sich selbst zu versorgen. Die Schulleiterin Htet Htet sagte: «Das Beste, was man aus dieser Situation manchen kann, ist das Beste herauszuholen und den inneren Frieden zu bewahren.» Diese Frauen und die verschiedenen Projekte, die aus dem E4Y entstanden sind, will der Verein «E4Y Support» auch weiterhin unterstützen.

Beim Apéro unterhielten sich die Besucher und Referenten noch stundenlang über Myanmar und die Möglichkeiten von «E4Y Support».

von

Elke Lohr

Diakonin

Rückblick Weihnachtsmusical

Die Legende vom vierten König

Mehr als ein Musical: Kinder lassen sich vom vierten König inspirieren

Am vierten Advent verwandelte sich die Aula Cher in Sarnen in eine lebendige, farbenfrohe orientalische Welt. Das traditionelle Weihnachtsmusical der reformierten Kirche Obwalden, auf das sich Jahr für Jahr viele Familien und Gemeindemitglieder freuen, zog auch diesmal ein grosses Publikum an. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn war der Saal zum Bersten gefüllt. Gespannte Vorfreude lag in der Luft.

Hinter und vor der Bühne herrschte ein fröhliches Treiben: 65 Kinder im Alter von vier bis fünfzehn Jahren, begleitet von 17 engagierten Helferinnen und Jugendlichen im Chor, bereiteten sich auf ihren grossen Auftritt vor. Kamele, Kätzchen, Mäuse und Schäfchen mischten sich unter Könige, Händler, Dorfbewohner, Sklaven und Reisende. Die wunderschönen orientalischen Kostüme funkelten und raschelten, überall hörte man leises Kichern, letzte Absprachen, konzentriertes Flüstern. Die Stimmung war geprägt von freudiger Aufregung.

Unter der Gesamtleitung von Ruth Kasper und der musikalischen Leitung von Margret Candrian wurde in diesem Jahr das Musical «Die Legende vom vierten König» von Markus Hottiger aufgeführt. Der Chor wurde wie immer mit viel Energie, Leidenschaft und Professionalität von der coolen Band begleitet.

Die Kinder beeindruckten mit ihrer Textsicherheit, ihrer Präsenz und ihrem sichtbaren Engagement. Sie sangen mit viel Elan und aus voller Stimme, getragen von der Freude, Teil dieses besonderen Projekts zu sein. Auch die Jugendlichen im Chor unterstützten die jüngeren Kinder souverän.

Im Zentrum des Musicals stand die berührende Geschichte des vierten Königs, dessen Handeln ganz im Sinne der Worte Jesu aus Matthäus 25,40 stand: «Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.»



Der vierte König macht sich – wie die drei Weisen – auf die Suche nach dem verheissenen König, verpasst jedoch die Geburt Jesu und trifft ihn erst viele Jahre später bei dessen Kreuzigung in Jerusalem. Auf seinem Weg wird er immer wieder aufgehalten, weil er Menschen in Not hilft. Jedes Mal entscheidet er sich, nicht einfach wegzuschauen, sondern alles zu geben. Er rettet ein Findelkind und schenkt der Familie, die es aufnimmt, einen Edelstein. Er kauft ein überfallenes Dorf frei und bewahrt es vor Zerstörung. Er rettet eine Familie vor der Sklaverei. Stets selbstlos und dankbar dafür, dass er, auch wenn sein Geld aufgebraucht ist, doch seine Freiheit behält. Aber schliesslich gibt er sogar diese her, als er anstelle eines anderen Mannes auf die Galeere geht. Dreissig Jahre vergehen. Trotz allen Wirren und Mühen hat der vierte König seine Hoffnung nicht verloren und seinen Glauben nie aufgegeben.

Am Ende seiner langen Reise findet er Jesus am Kreuz und erkennt, dass er endlich am Ziel ist: bei seinem König, den er ein Leben lang gesucht hat und der aus Liebe zu uns Menschen alles gegeben hat – sogar sein Leben. Es ist, als würde Jesus zu ihm sagen: «Gut, dass du gekommen bist.».

Was das Publikum neben der eindrücklichen Leistung des Ensembles besonders berührte: Die Kinder haben die Botschaft der Geschichte nicht nur gespielt, sondern auch gelebt. Sie verzichteten auf ihr traditionelles Weihnachtsgeschenk der Kirchengemeinde und entschieden sich, das dafür vorgesehene Geld zu spenden. Gemeinsam unterstützten sie die bekannte HEKS-Aktion und schenkten Menschen in Not Kühe, Ziegen, Esel und Hühner – ein starkes Zeichen von gelebter Nächstenliebe.

Als am Ende der Applaus durch den Saal brandete, war spürbar, dass dieses Musical mehr war als eine Aufführung. Es war ein gemeinsames Erlebnis, das noch lange in den Herzen der Kinder, der Mitwirkenden und des begeisterten Publikums nachwirken wird.

von

Irene Nanculaf



Rückblick

Erzähl-Abend

Am 13. Januar fand der erste Erzähl-Abend bei uns in der reformierten Kirche in Sarnen statt. Das Thema war «Ein Schlüsselerlebnis meines Lebens». Die Besucher dieses Abends lernten einander besser kennen und hörten spannende Geschichten aus dem Leben des anderen. Hier ein kleiner Einblick in drei Geschichten, die wir an diesem Abend hörten (anonymisiert).

Wir waren eine kleine, aber sehr bunte Runde mit Menschen zwischen 21 und 90 Jahren. Gespannt lauschten wir den Bericht einer Person, die in den 1950ern ins Ausland ging, um Englisch zu lernen. Der Vater war darüber nicht gerade begeistert. Umso dankbarer blickt die Person auf die Unterstützung, die sie durch die Mutter erfuhr, zurück. In einem fremden Land baute sich die Person mit harter Arbeit ein Leben auf. Das war kein Zuckschlecken, denn sie musste sieben Tage die Woche arbeiten und hatte kaum freie Zeit.

Eine andere Person berichtete, von dieser ersten Geschichte inspiriert, von den Herausforderungen, die sie als Kind aus einer geschiedenen Ehe in den

1970ern hatte. Und wie der Film «Die göttliche Ordnung» ihr viel später die Augen für die damalige Situation der Frauen die Augen geöffnet hat. Im Nachhinein habe sie vieles aus der Kindheit so besser einordnen können.

Eine weitere Person berichtete davon, wie der Vater ihrem Interesse an einer aktiven Beteiligung in der Kirche skeptisch gegenüberstand und eine Taufe verbot. Nachdem die Person mit ihren Geschwistern einige Zeit in der Kirche aktiv war, bemerkte der Vater, dass seine Kinder im Gegensatz zu den Nachbarskindern anständig blieben. Sein Bild von Kirche veränderte sich und so konnten die Geschwister voll Freude getauft werden.

Die Gruppengröße ermöglichte uns einen spannenden Austausch über diese persönlichen Geschichten. Und so war es nicht nur ein Erzählen und Zuhören, sondern ein wunderbares Anteilnehmen und gegenseitiges Kennenlernen.

Vielen Dank allen, die dabei waren und diesen Abend so einzigartig werden liessen.

von

Elke Lohr

Diakonin



Dankbar bewahrt

Nachdem die Krippe und der Weihnachtsbaum unsere Kirche bereichert und viele Menschen erfreut haben, wurde alles wieder mit grosser Sorgfalt abgebaut und versorgt.

Das Krippenteam hat die Krippe und ihre Figuren achtsam eingepackt, damit sie bis zum nächsten Advent gut bewahrt bleiben.

Doris und Erwin Fanger haben den Christbaum abgebaut, den Schmuck liebevoll verstaut und die Kirche wieder in ihre gewohnte Ordnung zurückgeführt.

Wer nun versucht hätte, durchs Schlüsselloch zu spähen, hätte auch dieses Mal kein Christkind entdeckt – sondern Menschen, die mit Umsicht, Erfahrung und viel Herz wirken.

Das Foto zeigt das Abräumen des Christbaums im Jahr 2025. Im Jahr 2026 waren Doris und Erwin so flink und eingespielt, dass die Kamera kaum Schritt halten konnte.

Mit Dankbarkeit blicken wir zurück und freuen uns auf die nächste Weihnachtszeit.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin



Ausblick

Sonntagsschullager

Thema: Be - HÜTE - t

6. - 10. April

Liebe Sonntagsschul- und Religionskinder, liebe Jugendliche

Bald ist es wieder soweit! Unser nächstes Sonntagschullager ist in Planung und wir hoffen auf viele Anmeldungen und auf fröhliche Lagertage mit euch, natürlich wunderbar be-HÜTE-t!

Wer: Alle Kinder und Jugendlichen, die Lagergemeinschaft geniessen möchten und auch gerne auswärts schlafen, sind herzlich eingeladen!

Wo: Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG

Was: Wir wollen singen, basteln, spielen, Gemeinschaft geniessen, Geschichten hören, Gott und uns besser kennenlernen und einfach ganz viel Spass haben, rund ums Thema: Be-HÜTE-t

Kosten: 60.- pro Kind

Melde dich doch auch an!

Das Lagerteam freut sich auf dich!

Anmeldung an: Ruth Kasper, Gässli 4, 6055 Alpnach / ruth.kasper@refow.ch / 078 759 44 15





FRAUEN-GESPRÄCHE (FRAGEN ZU BIBEL UND GLAUBEN)

Wir alle stehen doch immer mal wieder vor einer Frage zu Gott, Glauben und Bibel, über die wir gerne mit anderen austauschen möchten.

Vielleicht ist es eine ganz konkrete Frage zu einem Bibelvers oder Thema: Wie war das zur Zeit Jesu? Oder es ist ein weitreichendes Fragen wie: Wer oder wie ist eigentlich Gott? Wie kann ich meinen Glauben praktisch werden lassen in meinem Alltag?

In gemütlicher Atmosphäre tauschen wir über diverse Fragen aus und suchen nach Antworten.

Bereits seit Herbst 2025 treffen sich monatlich ein paar Frauen zu Austausch und Gemeinschaft. Nach dieser Startphase laden wir gerne noch weitere interessierte Frauen (bis ca. 60 Jahre) zu diesen Abenden ein. Nähere Infos erhalten Sie bei Diakonin Elke Lohr (079 716 90 93 oder elke.lohr@refow.ch).

Die Frauen-Gespräche finden immer donnerstags von 19.30 bis ca. 20.30 Uhr in der **reformierten Kirche Sarnen** statt.

Die nächsten Termine sind am:

12. Februar / 26. März / 30. April / 28. Mai / 18. Juni

LOTTO-NACHMITTAG

Freitag, 27. Februar um 14:00 Uhr in der reformierten Kirche Sarnen

Der Lottonachmittag ist eine liebgewordene Tradition im Februar. Dazu laden wir Sie auch in diesem Jahr ganz herzlich ein. Lotto spielen, mit anderen zusammen sein, ein feines Zvieri geniessen und Schönes gewinnen.

Die Lottokarten sind gratis. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, einen kleinen Preis im Wert von höchstens Fr. 10.- mitzunehmen.



CHORPROJEKT - SINGEN SIE MIT!

Bereits haben viele von Ihnen in einem unserer Chorprojekte mitgewirkt und damit sich selbst und anderen Freude gemacht. Wir freuen uns, ein nächstes Projekt anzukündigen.

Karfreitag, 3. April, 10:00 Uhr (Vorprobe 09:00 Uhr), reformierte Kirche Alpnach

Proben, jeweils 19:30-21:30 Uhr, reformierte Kirche Sarnen:

Montag, 23. Februar; Mittwoch, 11. März; Freitag, 20. März (mit Apéro); Mittwoch, 25. März.

Hauptprobe: 19:00-21:00 Uhr, reformierte Kirche Alpnach, Montag, 30. März.

Schön, wenn Sie unsere Chorformation mit Ihrer Stimme verstärken. Es wird keine Chorerfahrung vorausgesetzt, lediglich Freude am Singen. Diesmal erwartet Sie klassische Chormusik zu Karfreitag.

Anmeldung bis **20. Februar** bei Kirchenmusikerin Margret Candrian,
margret.candrian@refow.ch (falls bekannt mit Angabe der Stimmlage)



Ausblick

Weltgebetstagsfeier

Freitag, 6. März,
in der reformierten Kirche Sarnen
Von Frauen aus Nigeria

Eine Zusammenarbeit der reformierten und katholischen Kirche sowie den FG's von Kägiswil, Stalden, Sarnen und Alpnach

Nigeria liegt an der Westküste Afrikas und erstreckt sich über eine Fläche von 923'768 km² (Vergleich: Schweiz ca. 41'000 km²). Mit einer Bevölkerung von ca. 230 Millionen Menschen (Stand 2024) ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas.

Obschon es in Nigeria Frauen in wichtigen politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Ämtern gibt, sind viele Rechte für Frauen noch nicht verwirklicht. Davon erzählen Frauen aus verschiedenen geografischen und sozialen Kontexten in der aktuellen Liturgie.

Unter dem Titel «Ich will euch stärken, kommt!» schildern sie ihre alltäglichen Belastungen und wie sie im Glauben «Ruhe für die Seele» finden.

Gerne laden wir Interessierte aller Konfessionen zum gemeinsamen Begegnen ein. Nach der Feier werden Kaffee/Tee und Spezialitäten aus dem Gastland angeboten.

FEIERN IN OBWALDEN

Alpnach, Sarnen, Kägiswil und Stalden
19:30 Uhr, reformierte Kirche Sarnen

Kerns und Melchtal
17:00 Uhr, Pfarrhof, Kerns

Sachseln und Flüeli
19:30 Uhr, Kapelle Felsenheim, Sachseln

Giswil
19:30 Uhr, reformierte Kirche, Giswil

Lungern
17:30 Uhr, Kapelle, Obsee

Engelberg
16:30 Uhr, Erlenhaus



Ausblick

Dia-Abend Island

Insel zwischen Feuer und Eis - Velkomin til Íslands!

Der Sarner Weltenbummler Hansruedi Nyffenegger entführt uns zum vierten Mal mit einer Diaschau in ferne Gegenden. Dieses Mal geht die Reise in den hohen Norden, nach Island. Auf zwei Reisen – einmal im Sommer und einmal im Winter – entdeckt er gemeinsam mit seiner Familie die raue Schönheit der Insel mitten im Nordatlantik und begibt sich auf die faszinierende Suche nach dem Nordlicht.

Freuen Sie sich auf urwüchsige Landschaften, spektakuläre Wasserfälle, heiße Quellen und mächtige Gletscher. Auch Islands tierische Bewohner wie Pferde, Wale und Papageientaucher kommen nicht zu kurz.

Wiederum präsentiert Hansruedi Nyffenegger prächtige Fotos und eindrucksvolle Dronenvideos. Stimmungsvolle Musik und ein gewohnt schwungvoller Livekommentar machen diesen Dia-Abend zu einem Genuss für alle Sinne.

Details zur Veranstaltung:

Freitag, 27. März

19:30 Uhr bis ca. 21:30 Uhr

Reformierte Kirche Sarnen

Eintritt: Frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten inklusive Apéro in der Pause.

Überschüsse gehen an das E4Y Schulprojekt in Myanmar.

Kurze Trailer zur Einstimmung: QR-Code

Bilder Hansruedi Nyffenegger



Adonia-Teens Musical «Rahab»

«Im Schatten der imposanten Mauern von Jericho führt Rahab ein trostloses Leben. Als sich zwei Besucher ihres Gasthofs als gesuchte israelitische Spione entpuppen, schöpft sie Hoffnung. Kann der Gott ihrer Gäste sie aus ihrem traurigen Dasein retten? Diese Frage stellt Rahab vor eine folgenschwere Entscheidung.

Mit packender Musik und einer Botschaft voller Mut, Liebe und Sehnsucht erzählt das Musical «Rahab» die Geschichte einer der faszinierendsten Figuren aus der Bibel. Geschrieben wurde das Musical von Jonas Hottiger und Marcel Wittwer. Ein Konzerterlebnis für die ganze Familie mit viel Herzblut und Leidenschaft inszeniert vom Adonia Teens-Chor mit Live-Band!»

Adonia liefert nicht nur die Vorlagen für unser jährliches Weihnachtsmusical, Adonia ist viel mehr. Es ist eine als Verein strukturierte Jugendorganisation auf der Basis der evangelischen Allianz. Sie bietet jährlich die verschiedensten Camps für Jung und Alt an. In einer Campwoche treffen die Teilnehmer des Chors zusammen und studieren in nur drei Tagen das Musical konzertreif ein. Das braucht volle Konzentration und Einsatz der Teilnehmer, die sich bereits zuhause gründlich vorbereiten. Das erklärte Ziel der Camps ist, den Besuchern ein unvergessliches Konzerterlebnis zu bieten. Das motiviert die Teilnehmer und schweist sie als Gruppe eng zusammen.

Die rund 20 Chöre der Adonia-Teens sind im Frühling wieder auf Konzerttournee und treten in 84 Ortschaften in der Schweiz auf. Zum zweiten Mal ist einer der Adonia-Teens-Chöre bei uns in Sarnen zu Gast.

Als Sarner Kirchen (Seelsorgeraum Sarnen, FEG Obwalden und Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden) bieten wir dem Adonia-Teens-Chor im April einen weiteren Auftrittsort in der Zentralschweiz. Nach dem erfolgreichen und begeisterten ersten Konzert im 2024 waren alle Organisatoren sofort wieder an Bord. Wir freuen uns und sind gespannt auf das Musical «Rahab».

2024 waren wir begeistert und dankbar für jede Unterstützung von Ihnen. Als Vorbereitungsteam brauchen wir auch in diesem Jahr viele Helferinnen und Helfer. Wir suchen Gastfamilien, bei denen die Teenager (jeweils mindestens zwei) und Leiter übernachten können. Personen, die mithelfen, ein Abendessen zu kochen oder Plakate aufhängen. Vor allem brauchen wir Leute, die andere zum Konzert einladen. Um das alles abzudecken, suchen wir Sie!

Wenn Sie uns gerne unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Ruedi Schmid oder Elke Lohr; 079 716 90 93 und diakonie@refow.ch

In den nächsten Wochen werden in der Kirche Flyer zum Einladen für das Konzert aufliegen.

Das Konzert findet am 18. April um 20:00 Uhr in der Aula Cher statt.

Eintritt frei - Kollekte
Konzertdauer ca. 90 Minuten
Für die ganze Familie
Keine Platzreservierung



Seiten der Lebensmitte

«In der Lebensmitte Fahrt aufnehmen» mit Beat Brugger

Freitag, 1. Mai 19.30 Uhr

In der reformierten Kirche Sarnen

Wenn man – zumindest aus statistischer Sicht – noch genau so viel Leben vor sich hat, wie bereits zurück liegt, lohnt sich die Frage: «Will ich mein Leben so weiter führen wie bisher oder ist jetzt Zeit für eine Neuausrichtung?» Vielleicht sind die Kinder ausgeflogen, die Perspektiven am Arbeitsplatz haben sich verändert, die Energiereserven sind geschrumpft. Jedenfalls liegt Veränderung in der Luft.

Diesen Zeitraum nennt man oft Midlife-Crisis und betont die schwierigen – manchmal auch peinlichen – Seiten der Lebensmitte. Dabei stecken in dieser Lebensphase so viel Potenzial und Möglichkeiten. Es gibt viel zu entdecken und zu lernen: Wer man wirklich ist und wie man trotz Scheitern ein erfülltes Leben führen kann. Oft stellt sich in dieser Zeit auch die Frage was trägt, wenn das Leben so anders verläuft, als man es sich vorgestellt hat.

Beat Brugger will uns an diesem Abend ermutigen die Lebensmitte als Chance zu sehen und sie für eine Überprüfung der eigenen Lebensvision und des Kurses, auf dem man sich befindet, zu nutzen. Das Thema liegt ihm sehr am Herzen und er bereichert seinen Vortrag mit persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen. Beat gibt Tipps und Hinweise, um die Lebensmitte als Chance und nicht als Krise zu sehen.

Beat Brugger (Jg. 1973) schulte nach seiner Lehre als Landschaftsgärtner auf eine kaufmännische Karriere um. Nach neun Jahren im Finanzsektor änderte sich sein Lebenskurs mit seinem Theologiestudium erneut. Seit mittlerweile 20 Jahren ist Beat Brugger als Pastor tätig.



FRAUENTREFF

Dienstag, 17. Februar, 13:45 Uhr

Dienstag, 17. März, 13:45 Uhr

Dienstag, 21. April, 13:45 Uhr

Dienstag, 19. Mai, 13:45 Uhr

Frauen treffen sich bei Kaffee und Handarbeit in der reformierten Kirche Sarnen.

FIIRE MIT DE CHLIINE

Samstag, 14. März, 10:00 Uhr, ökumenische Feier in der reformierten Kirche Sarnen, «Wunder»

Mittwoch, 22. April, neu 16:00 Uhr, «Hoffnung»

Neu findet ab April das Fiire mit de Chliine vom Mittwoch jeweils am Nachmittag um 16:00 Uhr in der Arche der reformierten Kirche Sarnen statt.

Informationen bei Judith Rothenbühler,
079 823 69 32, judith.rothenbuehler@refow.ch

GOTTESDIENST ZUM SUPPENTAG

Sonntag, 15. März, 11:00 Uhr

Reformierte Kirche Alpnach

Wir feiern unseren Gottesdienst zum Suppentag für Gross und Klein unter Mitwirkung der Sonntagsschule.

BEGEKNUNGS-CAFÉ

Jeden Donnerstag, 14:00 - 16:30 Uhr

Reformierte Kirche Sarnen

Jeweils am Donnerstag öffnen wir die Türen für das Begegnungs-Café. Alle sind herzlich willkommen.

BIBELGESPRÄCH

Donnerstag, 19. Februar

Martha und Maria (Joh 11,20-45)

Donnerstag, 5. März

Petrus (Apg 4,1-22)

Donnerstag, 19. März

Judas (Lk 22,47-53)

Donnerstag, 9. April

Thomas (Joh 20,24-31)

Donnerstag, 23. April

Maria von Magdala (Lk 8,1-3)

Donnerstag, 7. Mai

Nathanael (Joh 1,45-51)

Donnerstag, 21. Mai

Josef von Arimathea (Mk 15,43-46)

Jeweils 19.30 - 20.30 Uhr

Reformierte Kirche Sarnen

Infos: Elke Lohr, 079 716 90 93, elke.lohr@refow.ch



GUT HÖREN. SICH WILLKOMMEN FÜHLEN.

In unseren Kirchen Sarnen und Alpnach ist eine Audioanlage mit **Hörunterstützung** installiert.

Menschen mit Hörgeräten können den Ton direkt und klar über ihr Gerät empfangen – ganz ohne störende Nebengeräusche.

Das blau-weiße Symbol mit dem Ohr zeigt Ihnen:
Hier ist eine Höranlage für Hörgeräte in Betrieb.

So können auch Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen unsere Gottesdienste und Veranstaltungen entspannt verfolgen und sich wirklich dazugehörig fühlen.

Wir freuen uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen und heißen Sie herzlich willkommen.



FILM-CAFÉ TERMINE

Die Vorstellungen finden jeweils um 16 Uhr in der Reformierten Kirche in Sarnen statt.

Donnerstag, 26. Februar - «My favourite Cake» Spätes Glück im Land der Mullahs

Maryam Moghaddam & Behtash Saneeha | Drama | 97 min | IRN | 2024

Die 70-jährige Mahin ist seit 30 Jahren Witwe und führt ein monotones Leben. Ein Nachmittag mit Freundinnen weckt aber ihr Interesse nach einer Beziehung. Tatsächlich findet sie im ebenfalls alleinstehenden Taxifahrer Faramz schliesslich einen Mann, der ihr gefällt. Sie lässt sich von ihm nach Hause fahren und langsam kommen sich die beiden einsamen Seelen näher. Doch im Land, in dem die Beziehung einer Witwe zu einem Mann als unschicklich gilt, müssen sie auf der Hut vor der neugierigen Nachbarin sein.
(Quelle: www.cineman.ch)

Donnerstag, 26. März - «Hors-Saison» Zwischen uns das Leben

Stéphane Brizé | Drama | 115 Minuten | FR | 2024

Mathieu ist ein berühmter Schauspieler. Nachdem er ein Theaterprojekt spontan verlassen hat, befindet er sich in einer Krise und beschliesst, sich in einem Thermalbad in der Nähe eines kleinen Badeortes zu erholen. Der Zufall will es, dass dort Alice wohnt, eine seiner früheren Lebensgefährtinnen, die er vor 15 Jahren abrupt verlassen hat. Als sie wieder Kontakt aufnehmen, stellen die beiden fest, dass ihre Geschichte noch lange nicht zu Ende ist.
(Quelle: www.cineman.ch)

Donnerstag, 23. April - «I Giacometti» Eine aussergewöhnliche Künstlerfamilie aus dem Bergell

Susanna Fanzun | Dokumentation | 104 Minuten | CH | 2023 | Untertitel

Auf dem Filmposter kann man drei Knaben, ein Mädchen und ihre Eltern sehen. Giovanni, das Familienoberhaupt, zog jung in die Fremde und erlernte die Kunst der Malerei. Später kehrte er ins heimatliche Bergell zurück und heiratete Annetta, eine Lehrerin. Ihre Kinder – Alberto, Diego, Ottilia, Bruno – haben das Talent des Vaters geerbt und werden selber ganz unterschiedliche Künstler. «I Giacometti» folgt mäandernd den Biografien der einzelnen Familienmitglieder und kreist dabei um die Frage nach dem Quell künstlerischer Kreativität.
(Quelle: www.cineman.ch)

Donnerstag, 28. Mai - «Agent of Happiness»

Arun Bhattacharai, Dorottya Zurbó | Doku | 92 Min | Butan & USA | 2024 | Untertitel

Kann man Glück messen? Butan hat das Bruttonationalglück erfunden, um genau das zu tun. Amber ist einer der Agenten, die alle fünf Jahre von Haus zu Haus ziehen und erfassen, wie glücklich ihre Landsleute sind. Mit seinen 40 Jahren lebt er noch bei seiner Mutter, ist aber ein hoffnungsloser Romantiker, der von der grossen Liebe träumt. Das Regie-Duo Dorottya Zurbó und Arun Bhattacharai überrascht in diesem Dokumentarfilm mit inspirierenden Begegnungen voller Humor und Tieftgang und stellt die universelle Frage nach dem Glück.
(Quelle: <https://www.trigon-film.ch>)

Kostenlos und ohne Voranmeldung

Ein Projekt von Zeitgut Obwalden, «Obwaldä isch zwäg», Evangelisch-reformierte Kirchegemeinde Obwalden und Pro Senectute Obwalden



Wir helfen mit Ihrer Hilfe

Open Doors

Open Doors ist ein internationales christliches Hilfswerk, das sich weltweit für Menschen einsetzt, die aufgrund ihres christlichen Glaubens Diskriminierung, Druck, Gewalt oder Verfolgung erleben. Die Organisation ist in mehr als **70 Ländern** aktiv und unterstützt Betroffene durch materielle Hilfe, geistliche Ermutigung, Ausbildung und Vernetzung mit lokalen Partnern.

Ein zentrales Projekt von Open Doors ist der jährlich erscheinende **Weltverfolgungsindex (World Watch List)**. Dieser Bericht dokumentiert systematisch die Lage von Christen in aller Welt und listet die **50 Länder**, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt und diskriminiert werden. Der **Weltverfolgungsindex 2026** wurde von Open Doors erstellt und zeigt, dass rund 388 **Millionen Christen weltweit einem hohen bis extremen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt sind**.

Eine konkrete Geschichte aus Indien zeigt eindrücklich, was es bedeutet, den Glauben inmitten von Verfolgung zu leben: Pastor Narendran und seine Frau Kavita dienten in einem Dorf, in dem Christen immer wieder Angriffen ausgesetzt waren. Eines Tages wurden sie auf offener Strasse von Extremisten angegriffen – sie wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht, während die Angreifer ihre Kirche verwüsteten und die Gemeinde bedrohten, damit niemand mehr zum Gottesdienst kommen sollte.

Nach dieser schrecklichen Erfahrung waren viele Gemeindemitglieder verängstigt und blieben zu Hause. Die regelmässigen Gottesdienste brachen praktisch zusammen, und das Einkommen des Pastors, das hauptsächlich durch die Gemeinde gedeckt wurde, brach weg. In dieser tiefen Krise blieben die lokalen Partner von Open Doors an ihrer Seite: Sie beteten für sie, ermutigten sie und unterstützten die Familie materiell – unter anderem

durch die Beschaffung einer Nähmaschine, mit der Kavita einen kleinen Nähbetrieb starten konnte, sodass sie wieder für ihre Familie sorgen konnten.

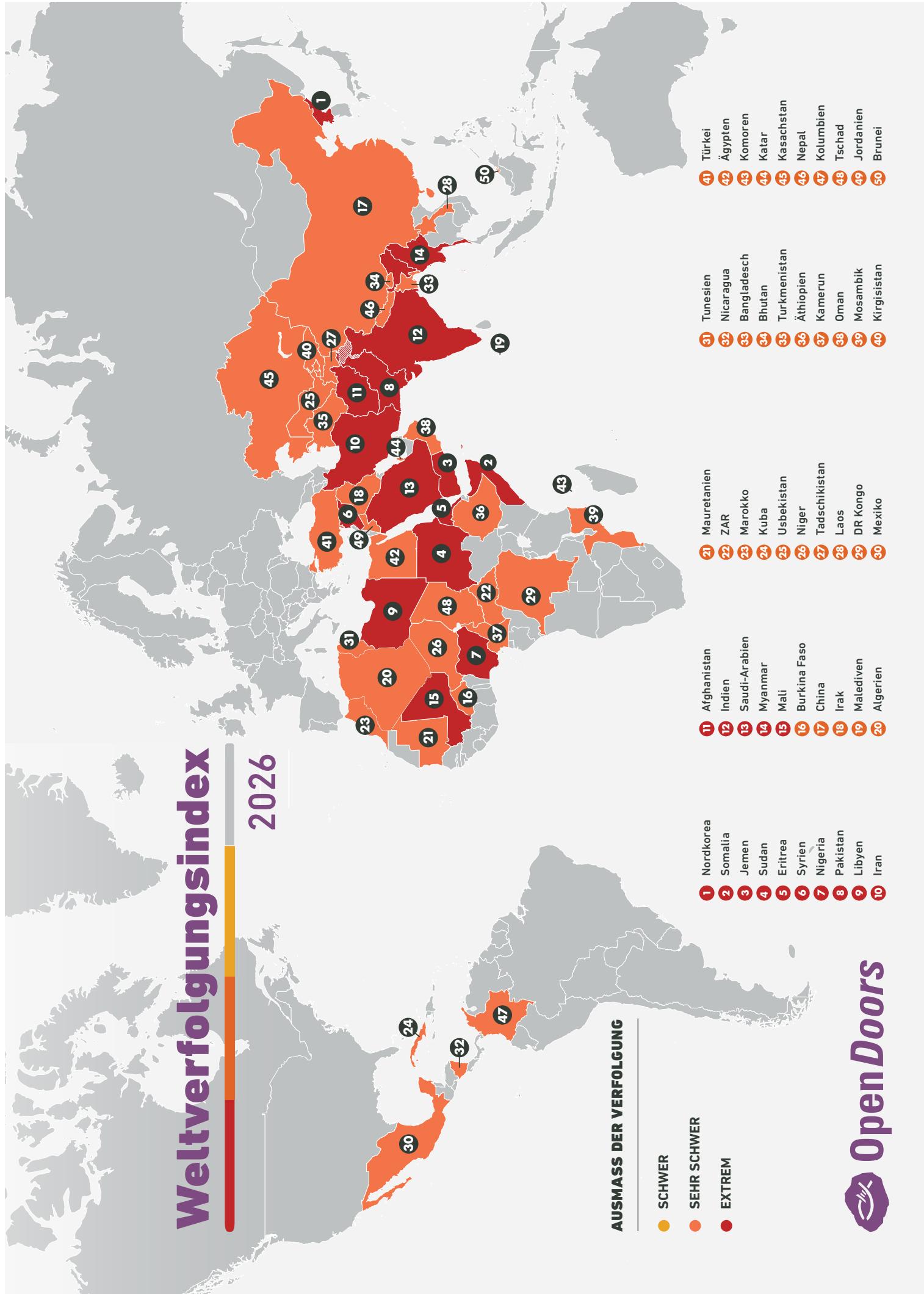
Was diese Geschichte so tief bewegend macht, ist nicht nur das Leid, sondern die Standhaftigkeit im Glauben: Trotz Angst, Verlust und sozialem Druck blieben Narendran und Kavita in ihrem Dienst und in ihrem Vertrauen auf Gott. Ihre Gemeinde mag kleiner geworden sein, aber der lokale Glaube wurde dadurch nicht ausgelöscht – er wurde neu geprägt durch Leid, Hoffnung und gegenseitige Unterstützung.

Diese Geschichte soll uns in unserer Gemeinde in der Schweiz zeigen, dass Christenverfolgung keine ferne, abstrakte Realität ist, sondern das reale Leben von Menschen betrifft, die – oft unter grosser persönlicher Gefahr – an Jesus festhalten. Unsere Unterstützung von Projekten wie denen von Open Doors hilft konkret dort, wo Leid, Mut und Glauben aufeinander treffen.

von

Tania Joseph-Auguste

Kirchgemeinderätin



Rückblick

Kirchgemeindeversammlung

An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden, die am Sonntag, 7. Dezember 2025 in Alpnach stattfand, nahmen 47 stimmberechtigte Mitglieder teil. Die Versammlung wurde von KGR-Präsidentin Doris Ming um 11.10 Uhr eröffnet. Sie begrüsste die Anwesenden herzlich und dankte für das grosse Interesse am kirchlichen Geschehen. Als Stimmenzähler wurden Doris Zaugg und Kurt Keller einstimmig gewählt.

Budget 2026

Zu Beginn stellte KGR Michael Candrian als Präsident des Kantonalverbandes VERKOW das Budget 2026 vor. Dieses fällt mit CHF 78'900 tiefer aus als im Vorjahr. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass früher gebildete Rückstellungen schrittweise aufgelöst werden können. Gleichzeitig beteiligt sich der Verband weiterhin an der Förderung des kirchlichen Nachwuchses in der Zentralschweiz, da es in Obwalden selbst keine Ausbildung für kirchliche Berufe gibt.

Anschliessend erläuterte KGR Fritz Hostetmann das Budget 2026 der Kirchgemeinde ERKO. Der Kirchgemeinderat strebt eine möglichst ausgeglichene Rechnung an, um den kirchlichen Betrieb langfristig sichern zu können. Für das Jahr 2026 ist ein Verlust von CHF 46'600 budgetiert. Die finanzielle Lage der Kirchgemeinde wird dennoch als stabil beurteilt.

Die wichtigste Einnahmequelle bleiben die Kirchensteuern mit rund CHF 1,1 Mio.. Eine weitere bedeutende Ertragssäule sind die Erträge aus dem Wertschriftendepot, dessen Vermögen rund CHF 10 Mio. beträgt. Daraus fliessen regelmässig Erträge in den laufenden Haushalt. Für Sanierungen beim Begegnungszentrum werden zusätzlich Mittel aus einem Fonds eingesetzt.

Der grösste Aufwandsposten ist der Personalaufwand. Der Kirchgemeinderat hat den «Rotstift angesetzt» und entsprechende Personalaktivitäten reduziert. Dabei wurde klar festgehalten, dass nicht beim Personal selbst gespart wird. Der Mitarbeiterstamm bleibt erhalten. Es sind keine direkten Einsparungen beim Personal vorgesehen. Hier wurde eher nach Optimierungen gesucht. Damit sollen Kosten gesenkt werden, ohne die Qualität der kirchlichen Arbeit zu beeinträchtigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein stabiler Fiskalertrag vorliegt und das Begegnungszentrum «Mini» nicht nur in finanzieller Hinsicht ein Gewinn ist. Der Ausbau der Diakonie hat sich bewährt, was sich unter anderem in einem vielfältigen Angebot der ERKO zeigt.

Beide Budgets 2026, sowohl jenes des VERKOW als auch jenes der ERKO, wurden von der Kirchgemeindeversammlung einstimmig genehmigt.

Steuerfuss

Der Kirchgemeinderat beantragte, den Steuerfuss von 0.54 Einheiten für das Jahr 2026 beizubehalten. Die Kirchgemeindeversammlung folgte diesem Antrag einstimmig. Damit bleibt die steuerliche Belastung der Mitglieder im kommenden Jahr unverändert.

Ersatzwahl Rechnungsprüfungskommission

Knut Hackbarth erklärte nach vielen Jahren mit grossem und wertvollem Einsatz seinen Rücktritt aus der Rechnungsprüfungskommission. Der Kirchgemeinderat und die Versammlung dankten ihm in Abwesenheit herzlich für seine langjährige, verlässliche Mitarbeit im Dienst der Kirchgemeinde.



Als Nachfolger stellte Doris Ming John de Haan aus Giswil vor. Er verfügt über langjährige berufliche Erfahrung im Versicherungswesen und wird sich künftig in der Rechnungsprüfungskommission engagieren. Die Kirchgemeindeversammlung wählte John de Haan einstimmig in dieses Amt.

Neues Friedhofreglement

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Sanierung des Friedhofs Alpnach wurden neue Bestattungsmöglichkeiten geschaffen. Diese Neuerungen machten eine Überarbeitung der bestehenden Regelungen nötig. Gleichzeitig wurden die bisher getrennten Regelwerke für Friedhof, Bestattungen und Gebühren in einem einzigen neuen Friedhofreglement zusammengefasst und aktualisiert.

KGR Jürg Rothenbühler erläuterte der Versammlung die wichtigsten Inhalte dieses neuen Reglements und beantwortete direkt die Fragen aus der Versammlung. Auf die Frage nach der Kostendeckung des Friedhofs Alpach antwortete Jürg Rothenbühler, dass der Friedhof in erster Linie für die Mitglieder der Kirchgemeinde bestimmt ist und nicht vollständig kostendeckend betrieben werden muss. Nach einer ausführlichen Diskussion beschloss die Versammlung einstimmig, das neue Friedhofreglement anzunehmen. Es wird nun dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Kirchenbote «Kibo»

Der Kirchgemeinderat informierte über den Entscheid, die Mitgliedschaft beim Kirchenboten «Kibo» per Ende 2026 zu kündigen. Gründe dafür sind der hohe administrative Aufwand sowie die jährlichen Kosten von rund 30'000 Franken. Künftig soll stattdessen eine engere Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Engelberg über den Chiläbrief aufgebaut werden.

In der Versammlung wurden dazu verschiedene Meinungen und Rückmeldungen geäussert. Einige bedauerten den möglichen Verlust eines gesamtschweizerischen Printmediums, andere hoben die Stärken des Chiläbriefes hervor. Der Kirchgemeinderat nahm diese Rückmeldungen auf und kündigte an, sich nochmals Gedanken zu machen und nach gangbaren Lösungen für alle zu suchen.

Jubiläum

KGR Dieter Räbel ehrte Heidi Berchtold für ihre 25-jährige Tätigkeit als Kirchensigristin in Giswil. Auch wenn sie an der Versammlung nicht anwesend sein konnte, dankte die Kirchgemeinde ihr herzlich für ihren langjährigen, verlässlichen und engagierten Dienst.

Weitere Themen

Im Rahmen der Anfragen wurde unter anderem über das Applaudieren im Gottesdienst diskutiert. Dabei zeigte sich, dass unterschiedliche Auffassungen bestehen, insbesondere zwischen liturgischem Verständnis und spontaner Dankbarkeit. Die Versammlung sprach sich schliesslich für Flexibilität, Rücksichtnahme und gegenseitiges Verständnis aus.

Zudem wurde bestätigt, dass der Angebotsplan der Kirchgemeinde als PDF von der Website heruntergeladen werden kann und in der neu gestalteten Website künftig besser sichtbar platziert wird.

Die Kirchgemeindeversammlung endete um 12:40 Uhr.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin

Gemeindemitglied im Fokus

HEUTE MIT GUIDO OMLIN, SACHSELN



Was verbindet dich mit unserer Kirchengemeinde?

In einer Gemeinschaft zu sein, in der man sich wohlfühlt.

Was bedeutet dir die Kirche – oder der Glaube – persönlich?

Der Glaube zeigt mir die Richtung und gibt mir Halt in meinem Leben.

Was schätzt du besonders an unserer Gemeinschaft?

Kameradschaft, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Was gibt dir Kraft im Alltag?

Meine Familie.

Was war zuletzt ein schöner Moment für dich?

Die Tage mit unseren Enkelkindern im Wohnmobil.

Mit wem würdest du gerne mal einen Tag tauschen – und warum?

Mit niemanden, ich bin zufrieden mit dem, was ich habe.

Was kannst du besonders gut?

Fassaden und Wohnungen streichen.

Und was gar nicht?

Singen

Worüber hast du zuletzt herzlich gelacht?

Über eine Aussage von meinem Enkel Luca.

Gibt es einen Ort, der dir besonders guttut?

Zermatt mit Matterhorn.

Was würdest du gerne noch lernen oder entdecken?

Portugal mit dem Camper.

Was möchtest du unseren Lesern und Leserinnen mit auf den Weg geben?

Reise vor dem Sterben, sonst reisen Deine Erben ;-)

ANGEBOTSPLAN

FEBRUAR		APRIL						
So, 1.	11.00 Sarnen	☀️📍	Gottesdienst für alle mit Flire mit de Chliine und anschliessendem Spaghetti-Essen	Mi, 1.	14.00 Sarnen	☀️	Osterbasteln	
Di, 3.	19.30 Sarnen	🎓	«Das Alter neu denken» mit Markus Müller	Do, 2.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	
Do, 5.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	Fr, 3.	10.00 Alpnach	❓➕	Gottesdienst zu Karfreitag mit Abendmahl	
Do, 5.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	So, 5.	06.00 Sarnen	❓➕	Gottesdienst zu Ostern mit Abendmahl	
So, 8.	10.00 Alpnach	☀️	Gottesdienst	So, 5.	10.00 Giswil	❓➕	Gottesdienst zu Ostern mit Abendmahl	
Do, 12.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	6.-10.		☀️	Osterlager der Sonntagsschule	
So, 15.	10.00 Sarnen	🎸	Rise Up Gottesdienst	Do, 9.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	
Do, 19.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	Do, 9.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	
Do, 19.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	So, 12.	10.00 Sarnen	❓➕	Gottesdienst	
So, 22.	10.00 Giswil	☀️	Gottesdienst	Do, 16.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	
Do, 26.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	Sa, 18.	20.00 Sarnen	🎸+	Adonia-Konzert in der Aula Cher	
Do, 26.	16.00 Sarnen	🎬	Film-Café	So, 19.	10.00 Alpnach	❓➕	Gottesdienst	
Fr, 27.	14.00 Sarnen	💰	Lotto-Nachmittag	Mi, 22.	09.00 Sarnen	☕️	Flire mit de Chliine	
MÄRZ								
So, 1.	10.00 Alpnach	☀️	Gottesdienst und Sonntagsschule	Fr, 1.	19.30 Sarnen	🎓	«In der Lebensmitte Kurs aufnehmen»	
Do, 5.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	So, 3.	10.00 Alpnach	☀️	mit Beat Brugger	
Do, 5.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	Do, 7.	14.00 Sarnen	☕️	Gottesdienst und Sonntagsschule	
So, 8.	10.00 Sarnen	☀️	Gottesdienst und Sonntagsschule	Do, 7.	19.30 Sarnen	📖	Begegnungs-Café	
Do, 12.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	So, 10.	10.00 Sarnen	☀️➕	Bibelgespräch	
Sa, 14.	10.00 Sarnen	+	Ökumenisches Flire mit de Chliine, Ref. Kirche	Mi, 13.	14.00 Alpnach	☀️	Rise Up Gottesdienst und Sonntagsschule	
So, 15.	11.00 Alpnach	☀️📍	Gottesdienst für Gross und Klein, Suppentag	Do, 14.	10.00 Alpnach	☀️	Blumenkränzen und Backen	
Do, 19.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	So, 17.	10.00 Alpnach	☀️	Gottesdienst für Gross und Klein zu Auffahrt	
Do, 19.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	Do, 21.		☕️	Gottesdienst	
So, 22.	10.00 Giswil	☀️	Gottesdienst	Do, 21.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	
Do, 26.	14.00 Sarnen	☕️	Begegnungs-Café	Do, 21.	19.30 Sarnen	📖	Bibelgespräch	
Do, 26.	16.00 Sarnen	🎬	Film-Café	So, 24.	10.00 Sarnen	☀️➕	Gottesdienst mit Abendmahl zu Pfingsten	
Fr, 27.	19.30 Sarnen	🎓	Reise-Diaschau					
So, 29.	10.00 Sarnen	☀️	Gottesdienst mit Religionsklasse zu Palmsontag					





VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 2'000 Exemplaren.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen oder
dem lizenzenfreien Bildarchiv www.pexels.com und Canva entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 29. April 2026